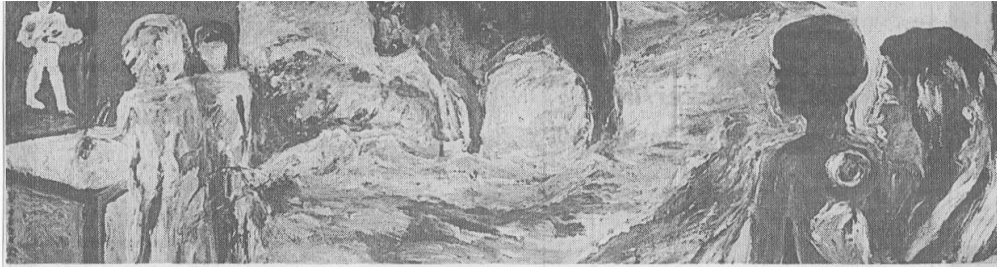


www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 22. Februar 1989
Ausstellung Anna Weber (Tochter von Adolf Weber) im „Goldenen Kalb“ in Aarau



Symbolismus in malerischer Gestalt: «Kindheitsmythen» von Anna Weber.

(a. z.)

Ausstellung Anna Weber im «Goldenen Kalb»

Motivische Vielfalt – stilistische Einheit

Bis am 17. März

a. z. Die bis zum 17. März dauernde Ausstellung in der Galerie und Buchhandlung «Goldenes Kalb» am Aarauer Ziegelrain ist die erste Einzelausstellung für die junge Aargauer Künstlerin Anna Weber. Malen ist für sie etwas Selbstverständliches, ist ihr doch als Tochter des Aargauers Adolf Weber der Geruch von Farbe und Terpentin, die Atmosphäre eines Künstler-Ateliers seit frühester Kindheit vertraut. Wie die Geschichte lehrt, ist es niemals einfach, als Sohn oder Tochter eines Künstlers ein eigenes Profil zu gewinnen, die lästigen Vergleiche von sich zu schieben. Auch Anna Weber erfährt dies, umso mehr als die Liebe zum Malerischen, zum dichten Ineinanderverschmelzen verschiedener Farbtöne die Erinnerung an die pastosen Landschaftsbilder von Adolf Weber unweigerlich wachruft. Dies sei durchaus als Positivum gewertet, denn gerade im Stilistischen, im Setzen von Farbklangen, im intensiven Mischen von Nuancen, im dichten Farbauftrag verrät die junge Künstlerin ihre Begabung. Die sinnliche Präsenz der Farbe – als Lichtwert und als Material – ist ein bestimmendes Element ihrer Malerei.

Weniger leicht fassbar ist die inhaltliche Aussage der Kunst von Anna Weber. Direkte Bezüge zur aktuellen Kunstszene sind keine sicht- oder spär-

bar. Das Motivspektrum reicht von Selbstporträt über eine Fenstersansicht bis zu «Kindheitsmythen», von «Sportswear» über «Leninakan» bis «Siesta». Angesichts der Jugendlichkeit der Künstlerin ist eine solche Vielfalt verständlich, denn die Suche nach sich selbst ist die grösste Herausforderung, der sich ein Künstler nach Abschluss seiner Ausbildung ausgesetzt sieht. Die Motive zeigen, dass Anna Weber immer wieder nach Vorgegebenem sucht, so malte sie einige Bilder (zum Beispiel «Leninakan», «Trauer») nach Zeitungsfotografien, anderen gab sie präzise Strassenbezeichnungen als Titel. Dabei geht es ihr weder um eine politische Interpretation, noch um etwas Dokumentarisches, sondern vielmehr um das Formulieren einer Aufgabe, die malerisch zu lösen ist.

Bilder wie «Sturzflug» und «Kindheitsmythen» verraten einen starken Hang zum Symbolismus. Da ein solcher auch in scheinbar präzise benannten Arbeiten durchschimmert, kann man darin wohl die stärkste Richtungstendenz in der Kunst von Anna Weber lokalisieren. Wesentlich freier (und frecher) gibt sich die kleine Wandinstallation. Anna Weber hat mit Bleistift eine weibliche Figur auf die Rückwand einer Nische gezeichnet und sie mit zwei bemalten Paletten bestückt. Die eine bildet den Kopf, die andere die Schamgegend – Malerei zwischen analytischem Denken und sinnlichem Empfinden, das ist es wohl im Kern, was der Künstlerin als Ziel vorschwebt. Die Zukunft wird zeigen, ob es ihr gelingt, die hohe malerische Begabung in eine Einheit von intellektuellem und empfindungsmässigem Gehalt einzubinden.